

## Ein Beitrag zu Wilhelm Postels Leben und zur Geschichte des Trienter Konzils und der Inquisition (1547/48).

Einer der eigenartigsten Gelehrten und Charaktere, welche das Zeitalter der Reformation hervorgebracht hat, war der Orientalist und Theologe Guillaume Postel, ein geborener Franzose.<sup>1)</sup> Wie sein Leben manchen interessanten und gar rätselhaften Zug aufweist, so ging er auch in seinen theologischen Lehranschauungen vielfach seine eigenen Wege. In ersterer Hinsicht ist unter anderem sein Verhältnis zur Gesellschaft Jesu beachtenswert. In letzterer Beziehung sei an den Umstand erinnert, dass Postel ein Vertreter der irrigen Lehre von der ἀποκατάστασις πάντων im 16. Jahrhundert war. Hier ist unsere Absicht nur darauf gerichtet, auf sein Verhältnis zum Trienter Konzil und zur Inquisition in den Jahren 1547/48 hinzuweisen, da ein diesbezügliches Kapitel in der bisherigen Literatur unseres Wissens ganz fehlt und neuestens auch Campana kaum Postels Namen erwähnt.<sup>2)</sup> Es soll dies geschehen an der Hand zweier Schriftstücke, von denen das erstere ganz, das zweite nur soweit in den Beilagen mitgeteilt wird, als es historische Notizen enthält. Dazu kommt die Widmungszuschrift in einer gleichzeitigen Schrift Postels.<sup>3)</sup>

Postel hatte sich Ende 1543 oder anfangs 1544 von Paris nach Rom begeben, wo er der neugegründeten Gesellschaft Jesu beitrug, dieselbe aber bereits nach etwa 22 monatlicher Zugehörigkeit wieder verließ.<sup>4)</sup> Seine theoretischen Träumereien vertrugen sich nicht mit

<sup>1)</sup> Aus der vorhandenen Literatur über ihn seien angeführt Chr. G. Petzsch, *Exercitatio historico-theologica de Guilielmo Postello*, Leipzig 1704 (Diss.), J. Fr. Nicéron, *Mémoires pour servir à l'histoire des hommes illustres*, Paris 1729, VII 295 ff. *Museum Helveticum*, Turici 1752, VII 653 ff. G. Weill, *De Gulielmi Postelli vita et indole*, Paris 1892 (Diss.).

<sup>2)</sup> L. Campana, *Monignor Giovanni della Casa e i suoi tempi. Inquisizione*. In *Studi storici* XVII (Pisa 1908) 270.

<sup>3)</sup> De nativitate media-toris ultima, nunc futura et | toti orbi terrarum in singulis ratione | praeditis manifestan-da opus | etc. || Exscriptore Gulielmo Po-stello, apostolica professione sacerdote [s. l. et a.], S. 3—11. Vgl. G. Postel, *Abconditorum a constitutione mundi clavis etc.*, Amsterdam 1646, S. 79 ff.

<sup>4)</sup> Weill 21 f. Zur Chronologie vgl. auch Polanco, *Chronicon*, in: *Monumenta historica Soc. Jesu*, Madrid 1894, I 148 f.; und P. Faber an

den Grundsätzen und Absichten Loyolas. Die entstandenen Meinungsverschiedenheiten scheinen besonders folgende zwei Punkte betroffen zu haben: 1. nicht dem Kaiser, sondern dem König von Frankreich komme der erste weltliche Rang in der katholischen Kirche zu; 2. der Stuhl Petri müsse am Ende von Rom nach Jerusalem verlegt werden.<sup>1)</sup> Allmählich erregten noch weitere Ansichten von ihm Anstoss, besonders seitdem andere Gelehrte dieselben erörterten. So schrieb Petrus Canisius am 20. Juni 1546 von Köln aus an Friedrich Nausea in Wien: „Postellum opinor iam dudum nosti, mathematicum apud Parisinos regium professorem, ut suis ipse literis ostendit. Extat huius auctoris illud admirandum ac plane divinum opus „De totius christiani orbis concordia“, sed quod impurissimis quidam scholiis foede additis contaminarunt.“<sup>2)</sup>

Postel widmete sich in dieser Zeit der Herausgabe von gelehrten Werken und übte in Venedig, wohin er sich begab, das Predigtamt aus. Im Jahre 1547, und zwar jedenfalls nach dem Monat März dieses Jahres, in welchem die Konzilsverlegung von Trient nach Bologna vor sich gegangen war,<sup>3)</sup> sah er sich sodann veranlasst, ein Rechtfertigungsschreiben an die Konzilslegaten und Kardinäle de Monte und Cervino sowie an das ganze Konzil zu richten, um einige Lehrsätze, die ihm neuerdings als Irrtümer zur Last gelegt wurden, zu verteidigen und eventuell zu retraktieren und abzuschwören, ferner um seine kirchliche Gesinnung und Treue und seine Unterordnung unter das kirchliche Lehramt zu bezeigen. Er trat mit dem Bewusstsein auf, seine Ansichten den Erleuchtungen des Hl. Geistes zu verdanken, und nahm für sich zuguterletzt wenigstens das Recht in Anspruch, in seiner Lehre gleich anderen von der Scholastik abzugehen.<sup>4)</sup>

Nur wenig später<sup>5)</sup> benützte er die Herausgabe seiner Schrift „De nativitate mediatoris ultima, nunc futura et toti orbi terrarum in singulis ratione praeditis manifestanda opus“ zu einer neuen Zuschrift an das Konzil in Form einer Nunkupationsepistel, worin er abermals

P. Canisius, Rom, 2. Juni 1546 in: B. Petri Canisii epistulae et acta, hrsg. von O. Braunsberger, Freiburg 1896, I 192.

<sup>1)</sup> Vgl. Beilage Nr. 2.

<sup>2)</sup> B. Pet. Canisii epist. I 204.

<sup>3)</sup> Concilium Tridentinum (diaria), hrsg. von S. Merkle, Freiburg 1901, I 625 ff.

<sup>4)</sup> Vgl. Beilage Nr. 1.

<sup>5)</sup> Diese Chronologie ergibt sich aus De nativ. mediatoris 4: „Illud scriptum breve, quod proximis diebus misi ad delegatos Bononiae, nomine omnium est satisfactorum.“

von seinen höheren Erleuchtungen sprach und das Erscheinen seiner beiden Schriften „Absconditorum a constitutione mundi clavis“ und „Modus concordiae universi dissidii mundi“ in diesem Jahre ohne Widmung an das Konzil bedauerte und entschuldigte. Zugleich ging er einen bedeutsamen Schritt weiter vor, indem er dem Konzil die Oekumenizität bestritt und sich bis zu der Warnung verstieg, gegen die Neuerungen mit dem Anathem einzuschreiten, wie in den Kanones des Konzils geschah.

Angeben zu wollen, welche Wirkung diese Schreiben hatten, wäre ohne die Eröffnung weiterer Akten verfrüht. Postel hoffte wohl auf die Gönnerschaft und Fürsprache des Kardinals Cervino, der aber nicht Einfluss genug besass, um denselben vor weiteren Angriffen und Verdächtigungen zu schützen, selbst wenn er gewollt hätte. Postels Angelegenheit nahm, wohl infolge der Umtriebe der Jesuiten, eine Wendung zum Schlimmeren, es wurde ihm die Verkündigung des Wortes Gottes, der er zu Venedig oblag, untersagt.<sup>1)</sup> Nunmehr schrieb auch Ambrosius Catharinus, der zwar ein heftiger Ketzerbestreiter war, aber zu Postel eine freundschaftliche Zuneigung gefasst hatte, gegen diesen, doch ohne Beifügung des Namens. Er wies auf dessen Selbsttäuschung und irrige Ansichten hin.<sup>2)</sup> Postel selbst wandte sich von neuem an Kardinal Cervino und an das Konsistorium der Kardinäle mit der Absicht, die ihm vorgeworfenen Irrtümer in Wort und Schrift zu widerrufen, sich gegen die Jesuiten zu verteidigen und um Verwendung im Lehramt zu Rom nachzusuchen, wenn das Verbot gegen seine Ausübung des Predigtamtes aufrecht erhalten werde.<sup>3)</sup>

Diesem Gesuche wurde nicht willfahrt; Postel verblieb zunächst in Venedig, mit wissenschaftlichen Arbeiten, besonders mit der Ausgabe der Bombergschen Bibel, beschäftigt.<sup>4)</sup> Im folgenden Jahre 1549 unternahm er sodann eine neue wissenschaftliche Studienreise in den Orient; im August dieses Jahres befand er sich bereits in Jerusalem.<sup>5)</sup> Aus dem Orient zurückgekehrt, begab er sich einige Jahre später nach Wien, um hier, sicher vor seinen Gegnern, sein Glück zu machen.<sup>6)</sup>

<sup>1)</sup> Vgl. Beilage Nr. 2.

<sup>2)</sup> Discorso del | Reverendo P. Frate | Ambrosio Catharino | Polito, vescovo | di Minori | Contra la dottrina, | et le profetie di | Fra Girolamo | Savonarola | etc., Venedig 1548, S. 7<sup>r</sup> f. Vgl. J. Schweizer, Ambros. Catharinus Politus, Münster 1910, S. 206 Anm. 2.

<sup>3)</sup> Vgl. Beilage Nr. 2.

<sup>4)</sup> Campana 270.

<sup>5)</sup> Weill 24.

<sup>6)</sup> Polanco, Chronicon IV 235 f.

## Beilagen.

1. *Postels Verteidigungsschreiben an das Konzil zu Bologna: Bemühen, den Verdacht irriger Lehren und der Heterodoxie von sich abzuwehren.* [Venedig?] 1547.

Cod. Vat. lat. 6147 S. 120r—123v, ohne Adresse, Unterschrift und Siegel. Die Schriftzüge sind dieselben wie in Beilage Nr. 2, wo diese Vermerke gleichfalls fehlen; beide Schriftstücke scheinen Originale zu sein, was die Kollazionierung mit einem Autograf Postels sofort entscheiden würde.

Pro scriptis de Naturae humanae instauratione tam in magno opere quam in appendicibus eius satisfactio et retractatio ad R<sup>mos</sup> patres legatos SS. in concilio oecumenico nunc 1547 Bononiae congregato Gulielmi Postelli sacerdotis.

Eo lumine, quod refugere nulla creatura potest, impulsus, patres imprimis reverendi et observandi, sum anno superiore coactus de omnibus iudicaturae ecclesiae dei catholicae vobis eius nomine dicendo „Opus de restitutione humanae naturae“ proponere et, ut singuli, qui vocem cum autoritate in concilio habent possent apud se habere, visum est typis evulgare. Licet enim eiusmodi res sit apud me, qua nulla clarior aut verior esse potest, et quae solum deum admittat iudicem, tamen quia semper in primo certitudinis loco ecclesiae sententiam habendam iudicavi, ideo visum est submittere, quod simpliciter proponi, ut coelitus advenit, poterat. Verum quia illa, quae ex deo sunt, nulla submissione aut condemnatione frangi aut debilitari possunt, sed roborari solent, quanto magis opprimuntur, ideo per omnia in meo intellectu improbato ob amorem eius Christo mori satius iudicavi quam praeter ecclesiae consensum angelum audire. [Cum autem „Opus absconditorum a constitutione mundi“ fuisset in via ad typografum ad aliquot menses interceptum, ne sibi quisquam usurpare illud posset, visum est breviori epitome argumentum eius comprehensum ea lege ad eundem typografum mittere, ut, si ad eum non pervenisset integrum opus, interim ipse emitteret dictum compendium, sin autem supprimeret. Mentem non accepit impressor, sed cum iam haberet integrum opus, edidit contra meam sententiam, et quod mihi molestum sane est, sine alla ad vos dedicatione et submissione. Putabam enim satis esse, quod maius opus vobis submitteretur; de hoc itaque errore imprimis veniam peto et per omnia ecclesiae iudicio per vos submitto. Errare enim homo possum, in haeresi autem esse nequaquam. Ea enim omnia, quae ad me tam in „De orbis terrae concordia“ quam in opere (120<sup>v</sup>) „De naturae humanae veluti ante peccatum restitutione“ cum utriusque operis appen-

dicibus sunt scripta, in eo loco haberi apud fideles opto, in quo pars adversativa totius doctrinae scholasticae ponitur, ut veritatis lux clarior possit apparere. Quod enim illae veritatis impugnationes ubi-  
 vis prostant, quod etiam lex Ismaëliitarum publice extet, quod ethni-  
 cismus iam a recepto Christo sit superstes, non detrimentum, sed  
 augmentum inde accipit catholica veritas. Non poterunt esse nostra  
 ecclesiae submissa in deteriori loco. Sed de genere satis. Obtestor  
 vos, patres observandissimi, per illum spiritum sanctum, qui ecclesiam  
 moderatur, et per illam officii rationem, quam super vos nomine uni-  
 versi recepistis, ut me in omnibus, quae unquam dixi et scripsi, dicam  
 aut scribam, me filium ecclesiae obedientissimum agnoscatis. Nam  
 impraesentiarum abiuro, quicquid sanctae matris ecclesiae catholicae  
 sanctionibus et in meis et in alienis scriptis adversatur, eaque omnia,  
 quae scripsi, tanquam non scripta volo, ubi adversaria aeternae veritati  
 videbuntur. Sed quia vir singulari pietate et erga nos amicitia his  
 proximis diebus, F. Matthaeus Lachius, in opusculo nostro sine dedi-  
 catione edito notavit quaedam, quae retractationem mereri specialem  
 visa sunt, ideo specificè de illis agere visum est, interim quoad  
 transcurra veterum auctoritate possim ipse per me ex auctoritate  
 illorum retractare, quae duce spiritu luminis superioris et ratione  
 naturali conscripsi. Sed antequam ad propositiones veniam, illa axio-  
 mata, quae putavi ad hanc diem verissima et propter se et propterea,  
 quia meis omnino quadrabant illuminationibus, volo proponere, eo quod  
 maxima vis assertionum nostrarum inde oritur. Putavi et, quoad me-  
 liora docear, puto: spiritum sanctum ex aequo a principio mundi  
 usque ad hanc diem et maxime, a quo de spiritu Mosis deus fecit ex  
 ipso emanare in 72 senes ab eo electos ecclesiam gubernasse ita, ut  
 sit perinde necessarium veros fuisse fidei articulos et veras, in quibus  
 uno consensu omnes docti pique sine ullo vanarum traditionum fuco  
 convenerunt sententias scripturae interpretatorias sub tempore sacer-  
 dotii levitici usque ad Christum, quam a Christo ad nos usque huius-  
 modi esse vera, certissimum apud nos est. Frustra enim ad scrutan-  
 das scripturas testimonium de se perhi-(121<sup>r</sup>)bentes illos, ad  
 quos maxime spectabat, Christus remisisset, nisi una cum ipsa literae  
 obscuritate, in qua gloriatur deus, etiam verus sensus et vera scrutatio  
 sincere omnia de Christo intelligens fuisset a regibus interpretibus  
 per manus syncerioris concilii ad ipsum usque Christum devoluta.  
 Siquidem simplex scripturae auctoritas sine ecclesiae in eius inter-  
 pretatione et scrutatione consensu ad perfectissimum et non tantum  
 literalem sensum conspirante pondus est non subsidium. Fieri sane

aliter impossibile est, quin perinde verissimus sensus scripturarum, uti finaliter de Christo in summa perfectione intelligi debebat, praecipue 72 senibus Mosis spiritu donatis non innotuisset iam ab ipsius Mosis ore perinde ut in ipsius Christi persona et factis comprobari debebat. Nam cum in ipsa litera etiamnum Judaei non videant Christum crucifixum, opus est, ut per viam syncerae interpretationis (apud eos nunc sicuti olim apud farisaeos obsoletae) Christum revera cognoscant, sicut cognoscere potuissent, qui ideo summae nequitiae accusantur, quod cognoscere potentes et debentes et scripturarum verum sensum spreverint et illum occiderint. Hic sensus verus ad nos nondum publice venit, quia gentes origine sumus, invisum Judaeis, edocti a rusticis hominibus, quibus per spiritum suum deus idem dedit sapere, quod antiqui patres per sacrosanctam interpretationem noverant. Ad hoc dominus ecclesiae prospiciens fecit, ut Thargum Ionathani ante 50 annis, quam Christus veniret, germanum literae sensum conservandum ad nos usque reciperet. Similiter paulo post tempora Christi Symon filius Iohai reposuit mysticum scripturae sensum in unum volumen permagnum, secundum quod iam a Mose per ora patrum ad ea usque tempora pervenerat, ubi summos sensus et ad gloriam Christi maxime facientes in illis videmus authoribus, quin sint perinde in consensu ecclesiae catholicae reponendi, ut, quae a nostris sunt pie excogitata, non video. Cum enim sit certum totum Israëlem fore salvandum, ubi nos gentium plenitudo intraverimus, opus est omnino, ut per veritates a suis maioribus acceptas et illis et nobis in unius Christi gloria communes ad Christum adducantur. Cum vero Christus sit perinde author veteris ut et novi testamenti, non est dubium, quin eo claritatis, quo ad intellectum nostrum sit ventura scriptura sacra, ut suggerente spiritu sancto omnia, quaecunque dicta in sacris (121<sup>v</sup>) sunt, ad unum iota aut apiculum sensu toti generi humano communi, nedum Iudaeis et Christianis sint captu facillima, ita ut nemo egeat amplius doctore dicente: cognosce dominum. Hoc vero licet erit secundum rationem universo communem restitutis omnibus, tamen necesse est, ut secundum illas interpretationes sacrarum, quae sub Mose et Christo fuerunt, ea omnia deducantur. Idem enim deus et naturae et gratiae est author, unde in restitutione omnium opus est, ut una in singulis reperentur et reuniantur, sicut ad hoc in primo homine positae fuerant, ut tota illius posteritas illas una reciperet, in qua re deum fraudari sua intentione est impossibile. Fiat enim opus est ab omnibus uno tempore voluntas domini sicut in coelo et in terra, ut fiant ad unum iud

aut apicem, quaecunque sunt scripta. Cum autem fieri sit viae et non quiescentis patriae, opus est, ut ad apiculi usque unius rationem in lingua sancta Adami sacra omnia excutiantur secundum illud intelligentiae principium, quod spiritus sanctus utriusque temporis ecclesiae suppeditavit. Cum enim non possit fieri, quod nescitur, opus est omnia, ut fiant, sciri ad considerationes usque iodi literae omnes literas sanctae linguae componentis, sicut triangulus omnes regulares figuras dempta sphaeria componit; ut enim est medium mathematicum ad naturalia, sic est medium literarum Adami [ex triangulo iodi compositarum ad spiritualia capienda, quorum caput Christus.

Alia apud me veritas est, quod quaecunque gens fidem sanctae Romanae ecclesiae sit secuta sedemque Petri semper primam agnoverit, sit autem in concilio universali eiusdem ecclesiae iudicio supposita actu cupiens de omnibus illuminari ab ea, quascunque opiniones illa habeat a Romana ecclesia seu in universali seu in particulari consensu diversas, illas suam substentabilem habere veritatem opus est. Nam in eiusdem obedientiae filiis, nisi perinde unius atque alterius placeret agendi aut credendi modus, sub eodem parente nunquam permitteretur. Ecclesia preciosi Iohannis apud Aethiops latitudine paulo tota Europa minor in hac conditione erga sedem Petri est. Unde donec ab ecclesia in eas differentias, quas a nobis diversas habet, sit animadversum, illas omnes puto pie fidelibus proponi. Nam in illo Eugenii concilio, in quo sunt vocati, nil est illis in sua fide immutatum.

(122<sup>r</sup>) Cum autem et nostra ecclesia desideret canones apostorum, ex quibus veritatis clavis haberi debet, Iudaica et nostra sint libris canonicis sancti Hanochi et illorum librorum, qui de sacra historia regum et iustorum citantur litera destitutae. Hi autem cum plerisque aliis sint canonici in Aethiopica ecclesia, verum Solomonem Christum in sua gloria opus est actu ab hac regina Sabba visitari et talibus odoribus horum librorum perfundi, ut fateamur, non fuisse advecta talia ad hanc diem in ecclesia dei. Ibi enim Iesus per puras scripturas canonicas iam a Solomone apud illos usitatas (cum facti sunt veri Iudaei, priusquam sub Ieroboam rueret Iudaismus) conservavit earum rerum, de quibus nunc altercandum est, veritatem. Sunt enim illi Iudaei ex gentibus et demum ex Iudaeis synceris et crucifixionis Christi non consciis christiani, initiati primo ab eunucho illo reginae illorum Candaces, deinde a Mathaeo, Thoma et Filippo in fide ad hanc diem sine ulla haeresi perdurante confirmati. Nos et Iudaei per nostram superbiam et ambitionem periimus inque capti-

vitatem sumus ducti longe plus quam babylo-  
lonem gerimus. Ibi syncera corporis sacrorum massa servata est,  
sicut et vitae integritate certarunt, imo et Iudaeos et nos omnino  
post se reliquerunt. Et ideo, quia sunt Christiani ex Iudaeis et non  
ex gentibus, ut nos, licet illis non pro spe salutis, sed pro unione  
pacis, mortuas caeremonias frequentare in circumcissione et ciborum  
delectu quoad omnia, sublata ab oculis nube, clarescant inque unius  
sacramenti corporis et sanguinis domini transeant. Unus Hanoch,  
qui canonicus fuit apud sacros veteris testamenti interpretes,  
sicut et tempore Iudae erat adhuc, est instar omnium librorum  
vetustorum, sicut canones apostolorum et quatuor libri de doctrina  
salvatoris erunt instar omnium novorum interpretum. Nam in prin-  
cipiis est radix. His duobus testimoniis infallibilibus cum vidi nostra  
dogmata, quae ante a lumine superiore accepi, quam fidem per na-  
turam sive rationem et gratiam sive auctoritatem a maioribus sic ex  
sacris intellectam illis adiungerem, confirmari, miretur nemo, si vehe-  
menter menti inhaerebant. Sed vicit Iesus, ubi sese clarissime visus  
est in sua gloria, ita mihi ostendisse, ut possem eo nomine millies  
mori, me ita in intellectu illo occidens, ut non solum concilio assen-  
tiri sim paratus, sed ita cuilibet fidei, qui pro (122<sup>v</sup>) me animae  
suae periculo de contraria veritate spondeat, per omnia obsequi, ut  
non verius Christus in carne sit mortuus pro me, quam (praeter ec-  
clesiae sententiam) sum pro eo paratus mori intellectu, quem tamen  
in rebus, quae mihi solebant esse in fide, ita illustratum habeo, ut  
plane nil divinorum mysteriorum amplius credam, omnia contempla-  
tione veri magis assecutus, quam quod bis duo sint quatuor genera-  
liter itaque et particulariter de omnibus nostris rebus dico me in  
earum asseveratione nil aliud praetendere, quam ut vobis proponan-  
tur, tanquam in concilium ad hoc admissus essem. Cum enim sint  
omnes antiquorum et non meae, illas nomine antiquitatis ad omnium  
gentium unionem tanquam procurator publicus propositas ita volo,  
ut sui principis negocia curat legatus magis serio quam sua. Sint  
omnia proposita in nomine Iesu pro Ismaëlitis, gentilibus, Iudaeis et  
Christianis, Aethiopicis, quarum nationes oecumenicum concilium  
audire cum suis replicis debet, antequam apud deum sit revera,  
quod audit. Sunt enim perinde chari omnes homines dei filio illu-  
minanti ea de re omnes venientes in hunc mundum, ut sunt initiati.  
Licet enim pauci palam initentur, vult tamen omnes nullo excepto  
salvos fieri, quamdiu clara obstinatione sibi salutis non praecludunt  
viam.



Arguor primo de anima Christi, quod sim huius novitatis author, quod illa sit ante mundi constitutionem condita. Res mea non est. Sententia ecclesiae leviticae in sanctoribus interpretibus est omnibus una nullo reclamante consentientibus. Sed clarius exponit fides Aethiopica, praeterquam quod enim dicunt et credunt filium consubstantialem patri, dicunt eum spiritum patris filii et spiritus sancti et sui, sicut latius in opusculo de Nativitate Christi vobis in hanc cognitionem dicato declaramus. Ismaëlitae cum dicunt esse Christum faciem omnium hominum, priorem omnibus hominibus credunt, cum sit divinitas trium personarum omnino immobilis, creatura vero materialis ad hoc, ut moveatur, egeat motore applicabili et qui particularibus novisque assidue voluntatibus illam excitet: necessario poscit, ut ante omnia inter deum et creaturam sit mediator in spiritu et divinitate mobilis et immobilis, per quem omnia facta sunt, sive hac sapientia, quae ab initio et ante saecula creata est, quae motu particulari in spiritu domini ferebatur super aquas, quae cum prae-parabat coelos aderat, factum est nihil, sicque ante Iohannem non tantum (123<sup>r</sup>) erat, sed factus revera erat. Christus enim, a quo, per quem et in quo omnia, est heri et hodie, ipse et in saecula, in passibili et creata natura occisus ab origine mundi per mentalem dolorem futuri in nobis peccati. Divinitas enim compati non novit. Sunt pleraque, quae me movent, quae, quod ad me attinet, solummodo proposui et propono; alioqui si quid meum esset, retracto, veluti quod scandalose dixerim animam pro spiritu. Iudicet ecclesia de sententia legis naturae, scriptae, Iudicae et Ismaëliticae. Naturales enim rationes pro lege naturae pono. Meum in hac re nihil est, et si quid est, abnego, quantum veritati catholicae repugnat. Cum dico animam nostram esse, quatenus pars inferior est lumine mentis et spiritus destituta, ex traduce esse, eosdem authores nullo excepto habeo. Licet autem ante et post late distent spiritus, mens, anima et corpus, tamen in corpore non nisi unum sunt. Sed duo accedunt coelitus et duo a terra, quam sine Christo suscitante sequuntur. Spiritus vadit ad deum Christum, qui de suo lumine singulis dedit illum; in anima proprie hominis et iumenti idem interitus; mens omnium in Christo superstes vivit ad fuisse aptitudinem habens alioqui in identitate intellect[us] agens. Sine hac distinctione ex Paulo sumpta non salvatur Iudica veritas, quod pro suamet anima, quam ex Adam habebat, descendit Christus ad inferos per mentem et spiritum suum. Nam divinitas nec ascendit nec descendit nec ulla spectra admittit sive in animali sive in igne sive in voce. Solomon

etiam ad literam non salvaretur, quod spiritus omnium redeat ad deum, qui dedit illum, et quod sit mors hominis instar iumentum. Ideo rogat Paulus, ut spiritus anima et corpus integra conserventur, id est cum anima inseparabiliter tanquam cum suo medio uniantur. Si quid meum in hac re est, abnego.

Cum dico typum fuisse sacramenti fructum ab Adamo gustatum, praeter clarissimam veritatem mihi revelatam habeo naturam suffragantem, ut in aeterno evangelio vobis dicato patet. Sed sententia scholae Mosis syncerioris haec est. Nam nullus alius fructus summum in hac vita bonum (123<sup>v</sup>) adfert praeter eucharistiam, cuius effectus erat in illo fructu. Quod dico Malchisedech fuisse Christum vestientem ipsum Sem, filium Noëh, sicut ad immortalitatem vestierat Hanochum in eius loco destinato, si Adam non peccabat, natum. Hoc confirmant vetusti interpretes dicentes illum esse regem, qui iustificat omnes iustos habitantes in eo, quique seipsum pro omnibus offert. Quod autem vestierit Christus Samum illum, non est difficilius eo, quod fecit in angeli spectro, luctando cum Israël. Ideo Paulus habens grandem sermonem et interpretatu difficilem de illo, in una eademque proprietate ponit hominem et Christum. Nec enim unquam fuit homo sine patre et matre sacerdos in aeternum sine fine et principio. Quia nimis simpliciter dixi non esse hominem, poenitet, cum esset homo Christo tectus. Illud retracto.

Ubi scripsi absolute de omnibus intelligi: Nisi comederint omnes carnem filii hominis et biberint actu sanguinem eius, non habituros vitam aeternam in se, habeo Habessinorum suffragatores in eo, quod eo nomine non tantum communicant in baptismo pueros, sed participes esse eucharistiae statim in embryo reddunt et affirmant. Dum coena coelesti confirmari corda omnium asserit Ismaëlita, cum omnes ante diem extremi iudicii credent in Iesum, illud idem affirmat. Vetusti interpretes Hebraeorum sacrosancta sechina i. e. localiter habitatrice inter homines providentia veram subsistentiam et vitam aeternam acquiri, dum comedimus omnes de luce sechinae aut pisce leviatan, in eundem sensum dicunt, atque Christus literaliter dicit. Cum solus Iesus deushomo habeat immortalitatem et omnia sint in materia mortalia, opus est duce ratione hoc ipsum affirmare. Quicquid in hac sententia meum est, abnego.

Cum caetera omnia dependeant ex restitutione omnium, quae manifeste in sacris veteris et novi testamenti ad literam promittitur a Iudaeis in ultimo fidei articulo creditur sintque in libro de restitutione scripta aut in eius appendice expressa, propono vobis, quicquid anti-

quum et formale est, reprobō, quicquid meum est, vosque, patres observandi, obtestor, ut non me scriptorem nihili aestimetis, quia meum scripsi nihil, sed consideretis ex eadem terrae massa, sine ullo merito sola dei voluntate produci gemmas atque aurum et serpentes putriaque omnia procurationem universi apud vos divinitus coactus ago, solummodo ut de capitulis intelligatis et censeatis fidemque penes suos esse consentiatis. (*sic finis!*)

2. *Postel an Kardinal Cervino: Verteidigt sich gegen Nachstellungen der Jesuiten und sucht ein Lehramt zu erlangen.*

Florenz, archiv. di stato, carte Cervin. 33 S. 34r–36r. Ob das Gebet S. 33v voraufgehen oder nachfolgen soll, ist zweifelhaft. Schritt wie in Beil. Nr. 1. — Bibl. Vat., cod. Barber. 834 S. 98r–102v mit Gebet S. 97r f., (fehlerhafte) Kopie.

Gulielmi Postelli sacerdotis apologia et postulatio pro iis, quae ab eo scripta aut dicta sunt de restitutione omnium seu de natura humanae absoluta instauratione. Ad Marcellum tit. Sanctae Crucis card. presb. et demum ad totius consistorii patres, ad quos eo absente dirigitur.

Apud te vero cum multis aliis tum potissimum tribus istis nominibus instituere apologiam visum est, Marcelle R.<sup>me</sup> in Christo, primo quod sis ea humanitate aequitateque, ut, licet quam plurimos tui ordinis viros habeam, qui natalibus, gratia, doctrina, opibus et bonitate plurimum pollent et possunt, quos causae meae patronos et paratissimos et diligentissimos instituere habereque possem, tamen licet te vix uno et altero congressu convenerim, fecisti, ut ab eo tempore, quicquid est in te positum, quatenus officii ratio patitur, illud mihi esse comparatum non dubitem. Sic enim me tibi devinxisti. Altera ratio est: cum S. D. N. Pauli id nominis III. (cui uni meam innocentiam et, si quomodo forte apud eum notata est, famam exponi et sanciri per te aut summum vestrum senatum cupio) multos aut virtute nuda aut favore nixa in sacrosanctum summi cardinis apicem promoverit, neminem tamen puto magis merito summa apud eum valere gratia, sive summam sedulitatem in privatis negotiis seu exactissimam diligentiam in publicis procurandis spectes. Tertia vero etiam praecipua mihi oboritur, quia non tantum hoc a S. D. N. habes, sed ita es a toto fratrum tuorum consistorio institutus, ut in concilio esses instar omnium, communis videlicet ecclesiae, legatus. Paucis igitur benigne audias. Eo enim solum tendit nostra ad te et sacrum ordinem oratio apologetica, ut exposita veritate ubivis falsis opinionibus aut etiam criminationibus obruta, praecipue dum vobis narratur, quid sit de ea statuendum, cum vobis per meipsum innotuerit, clarius indicetis. Nolo,

ne sim in mora, aut calamitatis meae originem retexere aut, quae iam tam in variis scriptis vobis submissis et dicatis aut in submissione speciali anno elapso ad vos Bononiae missis habentur aut quae vulgo circumferuntur, repetere, cum apud iustissimum arbitrum sit satis statum causae exposuisse, quae potissimum scriptis nostris exposita sunt illa a duobus praecipuis axiomatibus ad vos Bononiae missis pendent. At ea, quae impulsu agentis spiritus primo Romae efferebam quaeque mihi maximam exararunt invidiam et sunt vehementer a patribus Egnatianis agitata, in duobus capitibus sunt, quae ideo, quod ad universi salutem et pacem imprimis pertinent cum illis rationibus, quibus urgeor, exponere visum est. Prima est, quod rex Galliae sit ex summa iustissimaque ordinatione ecclesiae catholicae Romanae instituendus universi imperator. Altera, quod sedes Iesu ipsi Petro Romae concessa necessario in hac restitutione omnium concessa et ad hanc diem servata sit necessario in terra sancta et instaurata Ierosolyma ad ipsius Christi sepulchrum reponenda. Primam ita assero:

Et divinis et humanis decretis constat *etc.* *Folgt eine weitschweifige Argumentation in der Art Postels.*

(36<sup>r</sup>) Haec vero est mea ad te et totum consistorii ordinem supplicatio, ut, postquam tibi universorum nomine visum est mihi verbi dei Venetiis proclamandi officium mihi in sacris ordinationibus et iniunctum adimere aequumque duxi legato obtemperare, semper, ubicunque voles, pro tuo praescripto paratus verbis et scriptis recantare, si quid dixi aut scripsi, quod retractatione egeat, verba verbis et scripta scriptis emendaturus, ut omnino pro vestro voto in ecclesiae sinu conquiescam. Rogatum volo sacrum ordinem, ne talentum mihi divinitus concreditum perire sinat. Si ineptus verbo dei declamando videor, cupio saltem illarum linguarum, quarum mihi mediocrem cognitionem degustare dedit deus, munus in alios transfundi Romaeque, ubi nec Parisiis nec Oxoniae unquam per linguae Arabicae penuriam licuit olementinam (*sic!*) de magistris re ipsa exequi, duci tantae rei principium. Ipse lubens pro ecclesiae honore ibi in ergastulis vitam non solum transigam, sed profundam paucula illa principia Hebraicae, Chaldaicae, Graecae et Arabicae principia explicans, modo ipsi velitis, ut ad te privata epistola scripsi, ex publico cudere Arabicae linguae principia et maxime sacras novi testamenti literas, quibus nostros informemus ad illas. In totum Asiae et Africae orbem una cum lege aeterna promulgandas et scholam instituere ordinareque, ut ex singulis monasteriis municipiisque viri religioni addictiores informandi dentur. Hoc maximum operae precium mundi in solo

S. D. N. nutu est positum. Tibi vero hanc particularis voluntatis meae inclinationem aperiam. Vellem profecto et honores et bibliofylaciae utilitatem ad te amplissime pervenire, sed circa eam curam solis necessitatis naturalis stipendiis contentus vellem interim occupari et tam in bibliotheca diffundenda quam ex toto terrarum orbe locupletanda vitae munus interim impendere, quoad nos deus alio cogat. Hoc in te est positum, sed interim aulicis salutationibus et caeteris praeclaris miseriis nolo amplius adstringi occuparive.

(33<sup>v</sup>) Ad te vero, dulcissime Iesu etc.

J. Schweizer.

### Der Todestag des Kardinals Nikolaus von Schönberg (9.-10. September 1537).

Der bekannte päpstliche Ober-Zeremonienmeister Blasius de' Martinelli oder Blasius von Cesena berichtet über den Tod Schönbergs wie folgt: In nocte versus diem 10. septembris 1537 obiit R<sup>mus</sup> cardinalis Capuanus et fuit delatus absque aliqua solemnitate et caermonia ad ecclesiam B. Mariae supra Minervam.<sup>1)</sup> Ganz übereinstimmend schreibt der Breven-Sekretär P. P. Gualterius in seinem geschätzten Tagebuche: Die 10. septembris 1537 obiit cardinalis Capuanus ante ortum solis, et sine pompa funebri fuit sepultus in ecclesia B. Mariae super Minervam.<sup>2)</sup> Diese Angaben von gleichzeitigen und durchaus glaubwürdigen Chronisten weisen so bestimmt auf die Nacht vom 9. auf den 10. September 1537 hin, dass man sich verwundert fragt, wie ein Zweifel darüber aufkommen konnte. Auch die Grabschrift, die in der genannten Kirche vorhanden ist oder war, nennt den 9. September.<sup>3)</sup>

Um einen vollen Monat weicht dagegen ab cod. Vatic. lat. 6978, der f. 136—156 unter dem Titel Ephemerides seu diaria die Zeit von 1523 bis 1549, besonders von 1534 bis 1549, d. h. die Regierungsdauer

<sup>1)</sup> Arch. Vatic. Arm. XII misc. vol. 57 f. 188<sup>v</sup>.

<sup>2)</sup> Ibid. vol. 58 f. 343<sup>v</sup>; ebenso in cod. Vitt. Em. 269 f. 236<sup>r</sup>; derselbe Gualterius beschreibt zum 2. Juli 1537 die Prozession des Papstes von S. Marco nach S. M. sopra Min., wo Kardinal Schönberg die hl. Messe hielt, um Gottes Beistand gegen die Türken zu erleben. Abgekürzt bei Massarelli in den Konzilsvorbereitungen. Merkle, Conc. Trid. I, 409; vergl. Pastor, Gesch. der Päpste 5, 189.

<sup>3)</sup> Forcella, Iscrizioni I, 444 Nr. 1718 u. 1719.